



BLICK erklärt nach dem Ölheizungs-Entscheid des Ständerats die Alternativen

Auch umweltschonende Heizungen laufen wie geschmiert

Der Ständerat sagt Ja zum sanften Ölheizungsaustrieg: Ab 2023 soll für Altbauten, deren Heizung ersetzt werden muss, ein CO₂-Grenzwert gelten. Die Limite ist dabei so gesetzt, dass in Zukunft keine Öl- und Gasheizungen mehr eingebaut werden können (BLICK berichtete).

Für Hauseigentümer heisst das: Wollen sie künftig eine neue Heizung, müssen sie sich nach alternativen Systemen umsehen. **BLICK verschafft einen Überblick – für ein Einfamilienhaus mit rund 20 000 Kilowattstunden Wärmebedarf pro Jahr.** Basis dafür sind Daten von den Centralschweizerischen Kraftwerken (CKW). Zu dieser gehört das Portal Energieheld, nach eigenen Angaben führendes Deutschschweizer Beratungsunternehmen für energetische Gebäudesanierung.

► **Die Wärmepumpe** ist im Prinzip ein umgekehrter Kühlschrank. Ein Kältemittel mit tiefem Siedepunkt nimmt Wärme aus der Umgebungsluft oder dem Boden auf. Verdichtet von einer Pumpe, wird die Wärme im Kondensator wieder abgegeben und wird erneut flüssig. Die Luft-Wasser-Wärme-

pumpe (zieht Wärme aus der Umgebungsluft) und die Erdwärme-Pumpe (zieht Wärme aus dem Boden) funktionieren gleich, sind aber unterschiedlich teuer: **Kauf und Installation einer Luft-Wasser-Wärmepumpe kosten zwischen 29 000 und 42 000 Franken.** Dafür fallen mit jährlichen 250 Franken vergleichsweise tiefe Wartungskosten an. Die Betriebskosten kommen pro Jahr auf 1000 Franken. **In der Anschaffung ist eine Erdwärme-Pumpe wesentlich teurer: 43 000 bis 65 000 Franken.** Auch der Unterhalt kostet 250 Franken pro Jahr – und die Energiekosten belaufen sich auf 900 Franken.

► **Die Holzheizung** ist CO₂-neutral. Denn beim Wachsen von Holz wird genauso viel CO₂ gebunden, wie bei Verbrennung oder Verrottung wieder freigesetzt wird. Preislich gilt es verschiedene Modelle zu unterscheiden. So kann man sich etwa zwischen einer Hackschnitzel-Heizung oder einer Pellet-Heizung entscheiden. **Beide Heizungen kosten beim Kauf und dem Einbau zwischen 30 000 und 40 000 Franken.** Auch die jährlichen Wartungs-

kosten sind mit 350 bis 450 Franken ähnlich hoch. Nur bei den Energiekosten gibt es Unterschiede: Die Familie zahlt bei der Hackschnitzel-Heizung 1000 Franken im Jahr, während sie bei der Pellet-Heizung mit 2000 Franken genau das Doppelte hinblättern muss.

Spielt man die Kostenrechnung mit einer mittleren Heizungslebensdauer von 15 Jahren durch, kommt man auf dieses Resultat: Eine Ölheizung kostet eine Familie jährlich zwischen 4268 und 5250 Franken. Gasheizungen sind preiswerter. Die tatsächlichen Kosten pro Jahr belaufen sich da auf 3323 bis 4358 Franken. Die alternative Luft-Wasser-Wärmepumpe kostet den Hausbesitzer jährlich 3473 bis 4470 Franken. Wesentlich teurer kommt eine Erdwärme-Pumpe zu stehen: 4447 bis 6133 Franken. Eine Hackschnitzel-Heizung kostet jährlich 3750 bis 4517 Franken. Die zweite Holz-Möglichkeit, die Pellet-Heizung, ist mit 4750 bis 5517 Franken etwas teurer.

Die Zahlen zeigen: **Ein Umstieg von einer Ölheizung auf ein alternatives System zwingt**



die Hauseigentümer meist nicht, tiefer in den Geldbeutel zu greifen. Trotzdem steht der Schweizer Hauseigentümer-Verband (HEV) dem Vorschlag des Ständerats kritisch gegenüber: «Das löst massive Verteuerungen der Wohnkosten für die ganze Bevölkerung aus.» HEV-Direktor Markus Meier (57) sagt: **«Eine Ölheizung durch eine andere Heizungsart zu ersetzen, kommt über alles gesehen viel teurer, als diese in einen Neubau einzubauen.»** Um dem zu entgehen, hätten die Hauseigentümer einzig die Chance, ihr Haus zu sanieren – damit sie die neuen Richtlinien einzuhalten. **NOËL BRÜHLMANN**

